

# Mit Texten politisch handeln

## Fachliches und sprachliches Lernen im Politikunterricht am Beispiel der Sprachvielfalt an Schulen

Damit Texte verstanden werden können, muss die Sprache beherrscht werden. Besonders mehrsprachige, aber auch einsprachige Lernende haben Schwierigkeiten mit Fachtexten und allgemein der Fachsprache. Der Politik- und Sozialwissenschaftsunterricht hat anders als andere Fächer mehrere Bezugsdisziplinen (Politik, Soziologie, Wirtschaft), die wiederum ihre eigene (Fach-)Sprache besitzen. Dazu kommt aber auch noch die Sprache der Politik(er), die nicht die Sprache der Wissenschaft ist, sondern auf konkrete sprachliche Äußerungen der politischen Wirklichkeit rekurriert. In diesem Beitrag üben die Schülerinnen und Schüler den aktiven Umgang mit Sprache als politisches Mittel – wobei Materialien ausgewählt wurden, in denen Sprache selbst das Thema ist.

Von Sven Oleschko

**S**prache im Politikunterricht ist unter den Aspekten Konzeption und Medialität von zentraler Bedeutung. Daher gilt es, die spezifischen Sprachstrukturen im Fachunterricht stärker zu berücksichtigen. Sprache als Handlungsmittel und Sprechen als gesellschaftlich hinreichende Handlungsressource sind nach Ehlich (vgl. 2007: 19) Erwerbs- und Entwicklungsaufgaben. Übertragen in den Politikunterricht bedeutet dies, dass den Lernenden ermöglicht werden muss, ihre Sprache und ihr Sprechen so einzusetzen, dass sie am gesellschaftlichen Leben partizipieren können. In der Schule wird auf sprachliche Fähigkeiten gesetzt, die nicht immer alle Lernende von Beginn an mitbringen und bei denen ihnen zugestanden werden muss, dass sie diese „neue(n)“ Sprache(n) kennenlernen und beim Erlernen Unterstützung erhalten. Schriftliche Tätigkeiten und schriftsprachlicher Ausdruck verlangen von Lernenden andere Fähigkeiten als in der mündlichen Kommunikation. Damit die Lernenden die Fachsprache des Politikunterrichts beherrschen, damit sind hier die sprachlichen Spezifika bzw. Mittel gemeint, die für kommunikative Aufgaben benötigt werden (vgl. Ohm 2010: 75), müssen Unterricht und Aufgaben so gestaltet sein, dass sie fachliches und sprachliches Lernen ermöglichen.



**“My teacher said the school has tough new standards and I need to improve my vocabulary. What’s ‘vocabulary’?”**

Zeichnung: [www.cartoonstock.com](http://www.cartoonstock.com)

Wird ein Blick auf die im Politikunterricht vorkommenden Textsorten geworfen, zeigt sich, dass die Lernenden die politische Wirklichkeit und deren Ausdrucksformen kaum überschauen können. Zu den klassischen Textsorten zählen Zeitungstexte, Kommentare, Flugblätter, Leserbriefe, Sitzungsprotokolle, Berichte über Ereignisse und Lebenslagen, offene Briefe, Befragungen, Reportagen, wissenschaftliche Texte, Gesetzestexte, Redetexte, Anträge, Formulare, Schulbuchtexte, Satzungen, Propagandaschriften, Biografien, fiktionale Texte (vgl. Weißeno 1993: S. 17), aber auch diskontinuierliche Texte und grafische Darstellungen wie Schaubilder, Diagramme, Grafiken, Statistiken, Bilder, Karikaturen, Filme, Karten und Strukturbilder. Texte, in welcher Form auch immer, sind somit die wichtigste Informationsquelle für die politische Bildung (vgl. Detjen 2007: S. 350).

Mit der Rezeption dieser Textsorten haben viele Lernende Schwierigkeiten. Dies liegt vor allem im Individualstil der politischen Texte begründet (vgl. Schröder 1988: S. 79). Anders als die naturwissenschaftliche unterliegt die politische Welt keiner klaren Hierarchisierung (vgl. Juchler 2008: S. 172). Im Fachunterricht Politik stellen Abstrakta und komplexe Fachkonzepte besondere Lernschwierigkeiten für die Lernenden dar. Besonders in sprachlich heterogenen Lerngruppen muss die Textarbeit unter dem Aspekt der sprachsensiblen Unterrichtsgestaltung realisiert werden. Der Spracherwerb des Deutschen (sukzessiv, Zweitspracherwerb) kann bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern zu besonderen Schwierigkeiten mit Fachtexten und Fachsprache führen. Aber auch einsprachige sprachschwache Schülerinnen und Schüler müssen die (Fach-)Sprache der Politik erwerben. Dies führt dazu, dass die

## Planung und Zeitrahmen

<b>Klassenstufe:</b>	5–6 (AB 1 und 2) und 9–10 (AB 3)
<b>Zeitbedarf:</b>	3-5 Stunden
<b>Kopiervorlagen:</b>	3 (vier Seiten)
<b>Lernplanbezüge:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Beziehungen zwischen Politik und Lebenswelt</li> <li>■ Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen in Familie und Schule</li> <li>■ Plurale Gesellschaft</li> <li>■ Erschließung individueller und kollektiver Teilhabemöglichkeiten</li> </ul>
<b>Fachliches Lernziel:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ aktuelle Kontroverse sowie unterschiedliche Positionen erkennen und vertreten können</li> <li>■ Abgabe eines begründeten Urteils, Beziehung zwischen Politik und Lebenswelt benennen</li> </ul>
<b>Sprachliches Lernziel:</b>	■ Wiedergabe von Informationen und eine eigenständige Textproduktion unter Anleitung

## Hinweise zum Unterrichtsmaterial

Beide Unterrichtsentwürfe gliedern sich in drei Sequenzen: Übungsformen vor, während und nach dem Lesen. Durch die explizite Verknüpfung von fachlichem und sprachlichem Lernen wird eine effektivere Wissensaneignung sichergestellt. Die Übungsformen dienen der Vermittlung von Strategien der Textrezeption und -produktion.

### Hinweise zum Unterrichtsverlauf

Die Arbeitsblätter sind so einzusetzen, dass je eine Unterrichtssequenz im Vordergrund steht. Dabei ist die Rezeption in der 5. und 6. Klasse von

besonderer Bedeutung, da gerade ungeübte Leser und sprachschwache Lernende besonderer Unterstützung bedürfen. Mithilfe der Aktivierung von Vorwissen und einer Leitfragenorientierung wird den Lernenden ermöglicht, dass sie bereits Gewusstes mit den neuen Informationen aus dem Text verknüpfen können. Dadurch reduzieren sich Schwierigkeiten während des Lesens. In der 9. und 10. Klasse kann – je nach Lesefertigkeit – die Sequenz der Vorwissensaktivierung weniger stark angeleitet sein.

### Arbeitsblatt 1 und 3 (Einstieg, Information über Problem)

Zur Vorwissensaktivierung der Lernenden dient vor dem Beginn des Lesens von **M 1** bzw. **M 5** der Austausch in einem Klassengespräch über die Überschrift und die gestellten Leitfragen. Die Präkonzepte der Lernenden zum Textinhalt können so sichtbar gemacht werden und das neu zu erwerbende Wissen kann mit bereits vorhandenem Wissen verknüpft werden. Beim ersten Lesen bzw. während des Lesens sollen die Lernenden in der Klasse 5/6 in der Spalte neben dem Text Fragen, Gedanken, Ideen und Notizen notieren. Daran anschließend sollen sie Überschriften zu einzelnen Textabschnitten finden. Die älteren Schülerinnen und Schüler sollten sich ihr Leseprotokoll aus Platzgründen auf einem gesonderten Blatt notieren. Mögliche Fragen zu **M 1**: Schau dir die Überschrift genau an. Worum könnte es in diesem Text gehen? Welche Sprachen kennt ihr, welche sprecht ihr?

### Arbeitsblatt 2 und 3 (Problematik, Urteilsbildung)

Bei **M 2 bis M 4** und **M 5/M 6** steht ein Darstellungswechsel im Zentrum der unterrichtlichen Aktivität. Nachdem die Lernenden die Texte gelesen haben, ihr Vorwissen aktiviert ist und erste Aufgaben zum Textinhalt beantwortet sind, geht es nun darum, dass sie sich in Kleingruppen mit der Thematik des Textes auseinandersetzen. Dazu gibt es ebenfalls Leitfragen. Dieser Austausch in Kleingruppen dient dem Formulieren von Argumenten für die nachfolgende eigene Textproduktion. Ziel ist es, dass die Lernenden die Argumente des Textes benennen können. Mithilfe der schrittweisen Erarbeitung sollen die Lernenden eine eigene Textproduktion leisten und darin ein begründetes Urteil zur Thematik des Textes abgeben.

Lernenden unterschiedliche Strategien erlernen müssen, wie sie sich den Zugang zu Texten ermöglichen können. Dass „die politikdidaktische Betrachtung der unterrichtlichen Textarbeit eher ein Desiderat“ darstellt, konstatierte Weißeno (1993: S. 5) bereits vor knapp 20 Jahren. Im sozialwissenschaftlichen Unterricht muss den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit vermittelt werden, mit Texten umgehen zu können und so die politische Wirklichkeit verstehen zu lernen. Dazu benötigen sie neben den Fachinhalten auch das Wissen um fachspezifische Sprachstrukturen. Für eine adäquate Textproduktion müssen die Lernenden daher auch eine sprachliche Unterstützung erhalten.

Die Unterrichtsentwürfe widmen sich thematisch der Sprachenvielfalt an Schulen und berücksichtigen Mehrsprachigkeit als erlebte Realität in Schule und Familie, womit auf die Erschließung individueller und kollektiver Teilhabemöglichkeiten rekuriert wird. Bei beiden Darstellungen werden eigene Textproduktionen eingefordert, die mit einer strukturierten Inhaltserfassung verschiedener Textsorten (Lehrbuchtext, Zeitungsartikel) verknüpft sind. Es werden sprachliche Mittel für das

Formulieren von eigenen Textproduktionen (Brief an Schulleitung, Stellungnahme) zur Verfügung gestellt.

## LITERATUR

- EHLICH, KONRAD: Sprachaneignung und deren Feststellung bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund – Was man weiß, was man braucht, was man erwarten kann. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Anforderungen an Verfahren der regelmäßigen Sprachstandsfeststellung als Grundlage für die individuelle Förderung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Berlin, Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung 2007, S. 11–75
- DETJEN, JOACHIM: Lehrervortrag, Unterrichtsgespräch und Textarbeit als zentrale unterrichtliche Handlungsformen. In: Detjen, Joachim (Hrsg.): Politische Bildung, München 2007, S. 346–351
- JUCHLER, INGO: Politische Begriffe der Außenpolitik. In: Weißeno, Georg (Hrsg.): Politikkompetenz. Was Unterricht zu leisten hat. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2008, S. 169–183
- OHM, UDO: Fachsprache. In: Barkowski, Hans/Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Tübingen, Basel: 2010, S. 75
- SCHRÖDER, HARTMUT: Aspekte einer Didaktik/Methodik des fachbezogenen Fremdsprachenunterrichts (Deutsch als Fremdsprache). Unter besonderer Berücksichtigung sozialwissenschaftlicher Fachtexte, Frankfurt am Main/Bern 1988
- WEIßENO, GEORG: Über den Umgang mit Texten im Politikunterricht. Didaktisch-methodische Grundlegung, Schwalbach 1993



## M | 2 Fragetabelle

Frage	Antwort (Stichpunkte)
Welche Fremdsprachen werden im Text genannt?	Englisch, Französisch, Spanisch
Nenne die Sprachen, die die Kinder zu Hause sprechen.	Türkisch, Arabisch, Kroatisch, Polnisch, Russisch
Wo werden außerhalb der Schule Fremdsprachen gesprochen?	Restaurants und Geschäfte, Chats, Tourismus und Urlaub
Welche unterschiedlichen Standpunkte vertreten die Politiker?	Keine Deutschpflicht, Deutschpflicht, frühe Sprachförderung

## M | 3 Hauptargumente

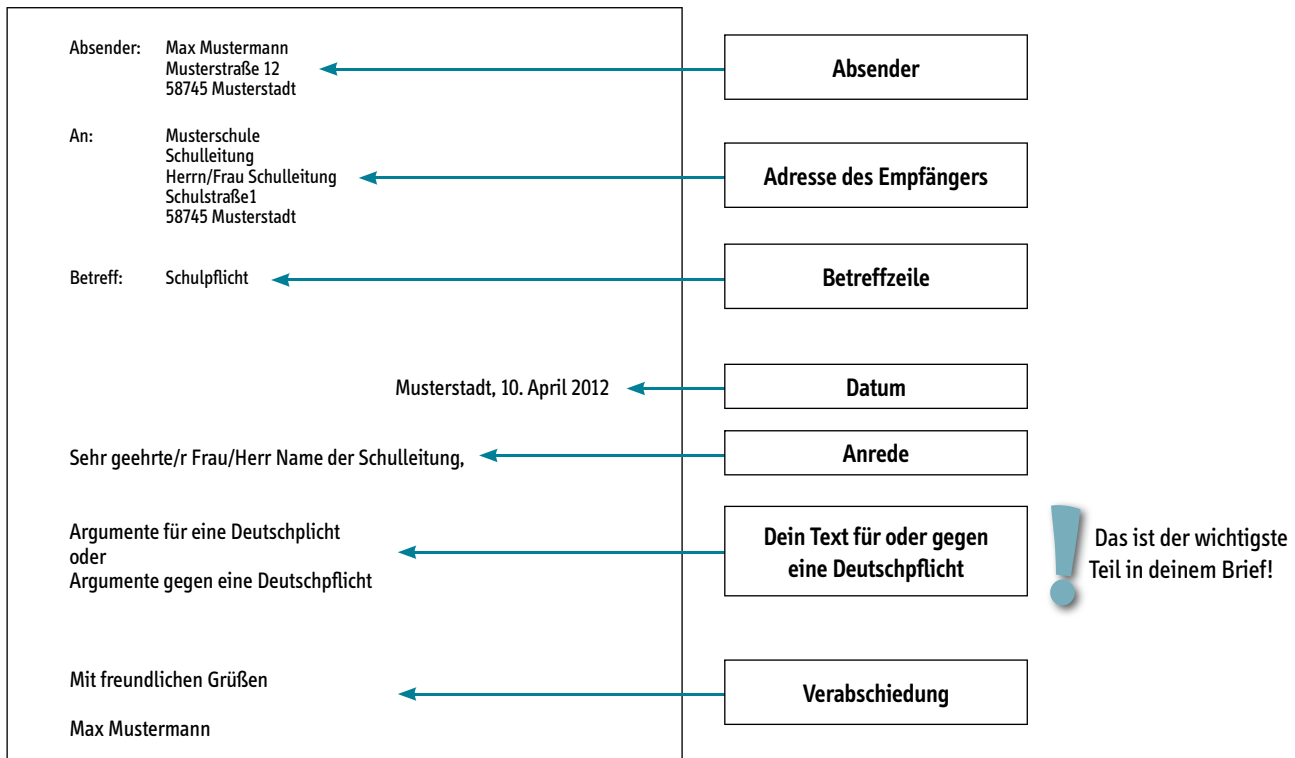
## Unsere drei wichtigsten Argumente für/gegen eine Deutschpflicht

Argument 1	
Argument 2	
Argument 3	

## AUFGABEN

- Lies den Arbeitstext **M 1**. Trage in die rechte Spalte während des Lesens Fragen und Notizen an den Text ein.
- Teile den Text in Abschnitte ein und finde für diese Abschnitte jeweils eine Überschrift.
- Beantworte nach dem Lesen die Fragen in der Tabelle **M 2**.
- Sammelt in Kleingruppen je fünf mögliche Pro- und Kontraargumente zu einer Deutschpflicht an Schulen.
- Notiert gemeinsam die drei für euch jeweils wichtigsten Pro- und Kontraargumente (**M 3**). Begründet eure Entscheidung.

### M | 3 Welche Elemente gehören zu einem Brief?



### M | 4 Redemittel

#### Du möchtest deine Meinung ausdrücken ...

Beispiel: Ich denke, dass eine Deutschpflicht an Schulen nicht geeignet ist. Denn...

- Ich denke, dass ...
- Ich meine, dass ...
- Ich bin davon überzeugt, dass ...
- Ich finde gut, dass ...
- Ich finde nicht gut, dass ...
- Meiner Meinung nach ...
- Ich bin der Meinung, dass ...
- Ich bin der Ansicht, dass ...

#### Du möchtest deine Vermutungen ausdrücken ...

- Ich vermute, dass ...
- Vielleicht ...
- Es ist möglich, dass ...
- Möglicherweise ...
- Es kann sein, dass ...
- Viele Menschen denken, dass ...

#### Du möchtest einen Abschluss/ Schlussfolgerung formulieren ...

- Abschließend möchte ich sagen, dass ...
- Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ...
- Abschließend bin ich dafür, dass ...
- Abschließend bin ich dagegen, dass ...
- Daraus folgt insgesamt, dass ...
- Festzuhalten ist, dass ...

## AUFGABEN

1. Schreibt in Einzelarbeit einen Brief. Dabei könnt ihr zwischen zwei Adressaten (Aufgabe a oder b) wählen.
  - a) Formuliere einen Brief an deine Schulleitung. In diesem Brief sollst du dich für oder gegen eine Deutschpflicht an deiner Schule aussprechen. Als Formulierungshilfe kannst du **M 4** nutzen.
  - b) Formuliere einen Leserbrief an deine Tageszeitung. In diesem Brief sollst du dich für oder gegen eine Deutschpflicht an deiner Schule aussprechen. Als Formulierungshilfe kannst du **M 4** nutzen.
2. Vergleicht eure Ergebnisse und diskutiert in der Klasse: Worin unterscheiden sich die Briefe?
  - a) inhaltlich
  - b) in ihren sprachlichen Mitteln

## M | 5 „Türkische Zuwanderer sollten Deutsch sprechen“

**Kurz vor seinem Deutschlandbesuch fordert Präsident Gül türkische Zuwanderer dazu auf, „akzentfreies Deutsch“ zu sprechen – und übt zugleich Kritik an den Deutschen: Sie würden den Beitrag türkischer Gastarbeiter in ihrem Land zu wenig schätzen.**

Hamburg – Der türkische Präsident Abdullah Gül hat vor seinem Staatsbesuch in Deutschland die türkischstämmigen Einwanderer zu stärkerer Integration aufgerufen. „Heute sollte es so sein, dass ein deutscher Staatsbürger türkischer Abstammung akzentfreies Deutsch spricht“, sagte Gül in einem gemeinsamen Interview der Wochenzeitung „Die Zeit“ und der türkischen Zeitung „Zaman“. Am besten lerne man die Sprache bereits im Kindergarten. „Und wenn Türken in Deutschland ihre Kinder nicht in den Kindergarten schicken, dann muss man herausfinden, warum das so ist.“

Gleichzeitig beklagte Gül, dass die Leistung der Türken für die deutsche Wirtschaftsentwicklung zu wenig anerkannt werde. „Die tür-



**Abdullah Gül**

Foto: ddp images/dapd/Timur Emek

kischen Gastarbeiter haben mit Schweiß auf der Stirn ihren Beitrag dazu geleistet, dass Deutschland eine der stärksten Wirtschaftsmächte der Welt geworden ist“, sagte der Staatspräsident. „Sie haben Deutschland dabei geholfen, wieder auf die Füße zu kommen.“ Inzwischen schein dieser Beitrag aber „vergessen“.

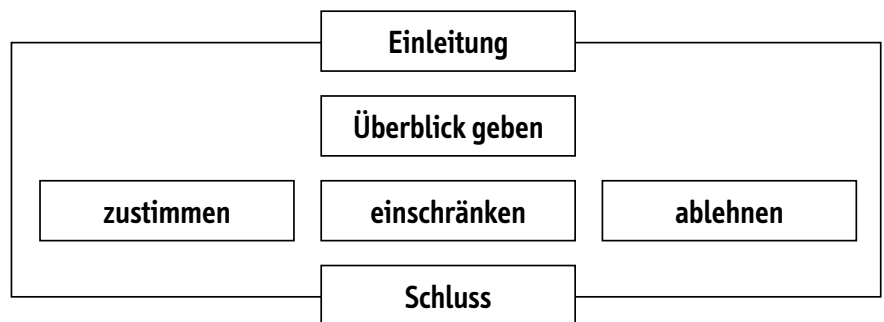
Gül beginnt am Montag einen dreitägigen Staatsbesuch in Deutschland. Zum Auftakt wird er mit militärischen Ehren von Bundespräsident Christian Wulff im Schloss Bellevue empfangen. Am Dienstag trifft er mit Bundeskanzlerin Angela Merkel zusammen. Gül hatte bereits in der Vergangenheit in Deutschland lebende Türken zu mehr Bemühungen um ihre Integration aufgerufen und dabei betont, sie müssten akzentfrei Deutsch sprechen können.

Anders trat in der Vergangenheit der türkische Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan auf: Der hatte im Februar dieses Jahres bei einer Rede in Düsseldorf gefordert, Kinder türkischer Migranten sollten zuerst ihre Muttersprache und dann Deutsch lernen – und sich gegen eine völlige Anpassung gewandt. Damit entfachte er eine neue Debatte über Integration in Deutschland.

Quelle: Spiegel online, 14.09.2011, abzurufen unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,786334,00.html>

## M | 6 Wie muss eine Stellungnahme aufgebaut sein?

In Ihrer Stellungnahme äußern Sie sich zu der Thematik des Gelesenen (oder des Gehörten). Dabei nehmen Sie zu Beginn expliziten Bezug auf die genannten Argumente. In Ihrer Stellungnahme können Sie sich unterschiedlich äußern. Sie können: a) zustimmen, b) einschränken oder c) ablehnen. Entscheidend ist, dass Sie die genannten Argumente darstellen und zum Schluss ein eigenes Urteil abgeben, welches Sie begründen können.



Quelle: Autorengrafik

### AUFGABEN

#### Vor dem Leseprozess

1. Schauen Sie sich die Überschrift von **M 5** an. Welchen Inhalt erwarten Sie, welche Position könnte in diesem Text bezogen werden?
2. Welche Sprachen sprechen Sie? In welchen Situationen sprechen Sie kein Deutsch?

#### Während des Lesens

3. Fertigen Sie ein Leseprotokoll an. Notieren Sie in Ihrem Leseprotokoll alle Überlegungen, Beobachtungen, Ideen und Einfälle, die sich während des Lesens des Textes ergeben.

#### Nach dem Lesen

4. Benennen Sie die Forderung und Kritik des türkischen Präsidenten Gül.
5. Legen Sie eine Tabelle an und stellen Sie die Argumente für die Forderung und Kritik dar.
6. Tauschen Sie sich mit Ihrem Sitzpartner über die Argumente Güls aus.
7. Überlegen Sie, welche Argumente Güls besondere Relevanz haben und äußern Sie Ihr begründetes Urteil in einer schriftlichen Stellungnahme (vgl. **M 6**).